

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expeditio: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Bfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark  
25 Bfg. durch die Post.

Nr. 247.

Sonntag den 16. Dezember.

1883.

## Des Kronprinzen Komfakt.

Ueber die Reise des Kronprinzen nach Rom werden die widersprechenden Nachrichten verbreitet. Heute wird dies berichtet und morgen das Gegenteil; heute theilt Jemand mit dem Anschein vollen Unterrichtens Etwas als positive Thatsache mit, und morgen wird von irgend einer andern Stelle der Verbreiter jener Nachricht als ein ganz unwissender Mensch behandelt, der nicht einmal die einfachsten Regeln des diplomatischen Verkehrs kenne u. s. w. u. s. w. Man wird nun gut thun, es als feststehend zu betrachten, daß alle diese Mittheilungen, mögen sie nun aus Madrid, aus Berlin, Rom oder Wien datirt sein, mögen sie durch offizielle Regierungsorgane, durch entschiedene oder unentschiedene liberale Blätter verbreitet werden, sämmtlich aus einer und derselben Quelle fließen. Die erste Meldung, daß die Reise nach Rom dem Papste gelte, und die, daß sie in erster Linie dem Könige von Italien zugehört sei und der Papst, wenn überhaupt, erst in zweiter Linie kommen könne; die Mittheilung, daß die Reise von der höchsten Bedeutung und daß sie nichts weiter als eine Erfüllung der einfachsten Höflichkeitspflichten sei; daß der Kronprinz im Quirinal wohnen und daß er sein Absteigequartier nicht im Quirinal nehmen werde; daß der Kultusminister v. Gosler nach Italien reisen werde und dann wieder, daß daran niemals gedacht worden sei; daß an Stelle Gosler's Graf Lehndorff nach Genua gehe und daß auch Lehndorff zu Hause bleibe; alles dieses und noch vieles Andere geht von derselben Stelle aus und ist nur bestimmt, die öffentliche Meinung zu verwirren, die wirklichen Vorgänge zu verdecken. Auch hervorragende liberale Blätter werden dazu benutzt, von dieser Stelle herrührende Nachrichten zu verbreiten, und deren Mittheilungen auf diesem Gebiete muß man mit derselben Reserve aufnehmen, wie die der „N. Z.“ oder anderer offizieller Organe.

Die bedenklichsten dieser Nachrichten sind die, welche den Kronprinzen persönlich in die Lage der gegenwärtigen Kirchenpolitik hineinzuziehen suchen. Es wird jetzt wunderbarer Weise verbreitet, der Kronprinz habe schon von jeher ungesähr auf dem Standpunkte gestanden, den die letzte Bismarck-Gosler'sche Kirchenpolitik einnimmt. Man sollte nicht meinen, daß es möglich ist, aber es wird wirklich in sonst einigermaßen ernsthaften Blättern behauptet, der Kronprinz sei von Anbeginn ein Gegner der Falk'schen Politik gewesen. Es scheint schon ganz vergessen, daß es der Kronprinz war, welcher Dr. Falk noch lange hielt, als dessen Stellung schon von anderer Seite untergraben war, und daß er auf Falk einwirkte, daß dieser noch im Amte blieb, als derselbe schon alle Hoffnung auf eine gezielte Wirksamkeit verloren hatte. Daß der Kronprinz den kirchlichen Frieden herbeiführt, braucht nicht erst gesagt zu werden. Auch mag er kein Freund einzelner der härtesten Bestimmungen der Maigesetze gewesen sein, die aber ursprünglich nicht von Dr. Falk herrührten, sondern diesem dictirt worden waren.

Auch ist es vollständig falsch, daß vom Kronprinzen die Initiative zur Komreise ausgegangen ist, wie auch daß Höflichkeitspflichten es unbedingt notwendig gemacht hätten, auf der Rück-

reise von Spanien von Genua aus einen Absteiger nach Rom zu machen. Der Kronprinz vermeidet es mit großer Sorgfalt, sich in die gegenwärtige Politik einzumischen; aber er hat auch ebenso erkennen lassen, daß er keinerlei persönliche Verantwortung für dieselbe zu übernehmen gewillt ist. Wenn er Reisen von politischer Bedeutung unternimmt, so fallen ihm dieselben formell als Stellvertreter des Kaisers zu. Auch die Initiative zur spanischen Reise ging nicht von ihm aus; er erfuhr davon erst kurz bevor er Wiesbaden verließ, wie er selbst erzählt hat. Die Reise nach Spanien hat sich als ein geschickter politischer Zug erwiesen; ob es die Reise nach Rom auch ist, erscheint noch fraglich. Im Quirinal hat man gar nicht daran gedacht, die „Höflichkeitspflicht“ eines Besuchs in Rom zu beanspruchen, und wenn damit ein Besuch im Vatican verbunden war, so hätte man hundertmal lieber auf diese „Höflichkeit“ verzichtet, da man weiß, daß der Besuch im Vatican doch die Hauptsache ist, auch wenn er nur in die „zweite Linie“ gestellt wird. König Humbert wollte den Kronprinzen in Genua empfangen und ist von der Anmeldung des Besuchs in Rom sehr überrascht worden. Nun, die Italiener sind kluge Politiker und machen darum dazu gute Miene.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weiß jetzt nicht genug Worte zu machen, von denen sie annimmt, daß sie im Vatican wohlgefällig in's Ohr klingen müssen. Sie nennt den Papst den zweiten in Rom „residirenden“, mit uns in Frieden lebenden Souverän, den nach den „zwischen allen Höfen bestehenden Regeln der Höflichkeit“ ein Besuch zukame. Die Schmeichelei, welche heute die „N. A. Ztg.“ an den Papst zu verschwenken für nöthig hält, beruht auf Unwahrheit: der Papst ist seit 1870 kein Souverän mehr; das hat seiner Zeit kein Anderer so klar bewiesen, wie Fürst Bismarck. Was ist denn seitdem geschehen? Es ist wahr, es ist heute nicht mehr der Papst auf dem Throne, der Kezer nur mit Verbammungen zu vernichten vermeinte, sondern ein klügerer. Hat derselbe aber bis jetzt auch nur in dem kleinsten Punkte nachgegeben? Nein, nur die preussische Regierung giebt ein Stück nach dem andern ohne die mindeste Gegenconcession preis, der Papst macht sich das zu nuge und thut dabei noch so, als ob er Preußen dabei eine besondere Gnade erweise.

Der Besuch des Kronprinzen beim Papste könnte nur dann verstanden werden, wenn er den bereits vollzogenen Abschluß des kirchenpolitischen Kampfes besiegelte. So haben wir ihn aufgefaßt und auffassen müssen nach unsern Begriffen von dem, was der Würde des Staates angemessen ist und was nicht, und da noch Vieles dabei absichtlich im Unklaren gehalten wird, halten wir auch jetzt noch an der Hoffnung fest, daß die Thatsachen dem entsprechen werden. Daß der Besuch des Tronverben Preußens und Deutschlands nur als Mittel dienen sollte, um von dem Papste irgend eine Concession zu erlangen, z. B. den Rücktritt Melchers und Ledochowski's, wie der „N. Fr. Pr.“ aus Berlin gemeldet wird, erscheint uns ganz unglücklich; denn um in solcher Weise verhandelt zu werden, dazu steht der deutsche Kronprinz zu hoch, das wäre des Staates unwürdig.

## Politische Uebersicht.

Gegenüber der Erklärung des Herrn v. Puttkamer gegen die geheime Abstimmung und dem Beifall, welchen dieselbe in der konservativen Partei gefunden, wird an allerlei frühere Kundgebungen erinnert, welche damit schlecht übereinstimmen. In den Motiven zu dem Entwurf einer Städteordnung für die östlichen Provinzen, welchen der frühere Minister Graf zu Eulenburg im Jahre 1876 im Landtage eingebracht hatte, hieß es:

Nach §§ 34 ff. soll die Wahl mittelst Abgabe von (verdeckten, in eine Wahlurne niederzulegenben) Stimmzetteln bewirkt werden. Der Entwurf folgt bei diesem Punkte dem System des Reichswahlgesetzes vom 31. Mai 1869. Das diesem System zu Grunde liegende Motiv, die Wähler vor illegitimen Beeinflussungen und vor der Nothwendigkeit einer Rücknahme auf Personen und äußere Verhältnisse zu bewahren, trifft in verstärktem Maße bei den, auch bezüglich der passiven Wahlfähigkeit in dem engeren Kreise der Mitbürger einer und derselben Gemeinde sich vollziehenden Communalwahlen zu.

Ferner wird an eine Petition des konservativen Vereins von Minden-Ravensberg an das Abgeordnetenhaus aus dem Jahre 1880 erinnert, welche um Ersetzung der öffentlichen durch die geheime Abstimmung bat. Es ist ja unzulässig, daß auch bei der letzteren Wahlbeeinflussungen möglich sind; aber zu bereiten, daß der Wähler sich ihrer bei der heimlichen Abstimmung leichter erwehren kann, als bei öffentlicher, daß heißt den gefunden Menschenverstand beleidigen.

Noch ist der Krieg zwischen Frankreich und China nicht officiell ausgebrochen und schon werden aus unsern Handelskreisen Klagen laut über eine nachtheilige Rückwirkung der bestehenden Spannung zwischen den beiden Staaten auf den deutschen Handel in China. Den anderen Nationalitäten, die in China Handel treiben, ergeht es natürlich nicht besser, und schon jetzt läßt sich voraussagen, daß ein Krieg zwischen Frankreich und China, gleichviel wie sein Ausgang wäre, ein höchst empfindlicher Schlag für gewisse Zweige des europäischen Handels sein würde. Von der englischen Vermittlung hört man noch nichts und doch wäre England die einzige Macht, welche mit einiger Aussicht auf Erfolg die Ausgleichung der Gegensätze zwischen den beiden streitenden Reichen versuchen könnte. Man hofft denn auch noch immer auf einen nahe bevorstehenden englischen Vermittlungsvorschlag.

In den letzten Tagen sind über die französisch-chinesischen Angelegenheiten von englischer Seite neue Alarmnachrichten verbreitet worden, die, falls sie sich bestätigen, die Lage der Franzosen in Tongking misslicher als bisher erscheinen ließen. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Hongkong vom 13. d. M. gemeldet, der König von Anam sei durch die antifranzösische Partei in Hue vergiftet worden. Gerüchtwiese verlautete von einer neuen Kriegserklärung Anams gegen Frankreich. Haiphong werde mit Ballistaten und Blockhäusern besetzt. Ein Telegramm des „Standard“ meldet weiter, in Hue wäre eine Revolution ausgebrochen, und der französische Admiral Courbet habe 6000 Mann Verstärkungen verlangt. Da nun der „Tems“ laut telegraphischer Meldung bereits in

der Lage ist, den letzten Theil der „Standard“ Nachricht zu demontiren, muß die Mittheilung des englischen Blattes auch im Uebrigen mit Vorsicht aufgenommen werden. Sollte andererseits die dem „Reuter'schen Bureau“ zugegangene Nachricht über die Ermordung des Königs von Anam zutreffend sein, so wären die Franzosen im Besitze von Huc in der Lage, auch dem neuen König in gewissem Maße ihre Bedingungen vorzuschreiben, falls derselbe nicht vorziehen sollte, unter Preisgebung der Hauptstadt, sich an die Spitze der „Schwarzen Flaggen“ und der mit diesen verbündeten chinesischen Truppen zu stellen. Lebensfalls wird man gut daran thun, zunächst die aus Longking direct eintreffenden Nachrichten abzuwarten. — Ueber die Kriegsvorbereitungen China's liegt folgende telegraphische Mittheilung vor: „Newyork, 13. Dezember. Nach einer hier eingegangenen Depesche des „Newyork Herald“ aus Hongkong vom 12. d. sind alle Vorbereitungen getroffen worden, um Canton in Verteidigungszustand zu setzen, doch glaubt man, daß die Forts einem fortgesetzten Bombardement nicht würden Widerstand leisten können. Es treffen fortbauend Truppen aus dem Norden ein; am 12. d. passirten 1600 Mann Hongkong. Mandarinen der höheren Rangklassen erklärten, daß China die Fremden um jeden Preis schützen würde. Am 11. traf in Hongkong ein englischer Admiral ein, welcher das gesammte englische Geschwader für alle Eventualitäten in Stand setzen ließ.“

### Der deutsche Kronprinz in Spanien.

Ueber die letzten Stunden auf spanischem Boden berichtet der Telegraph folgendes: Barcelona, 14. Dezember. Der deutsche Kronprinz, welcher in Tarragona übernachtet hatte, traf heute Mittag kurz nach 12 1/2 Uhr hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem Generalkapitän, dem Militärgouverneur, dem Alcalde und den Mitgliedern der Behörden, sowie von dem Bischof von Barcelona empfangen. Der Kronprinz hatte die Uniform seines schlesischen Dragoner-Regiments mit dem Bande des spanischen St. Fernando-Ordens angelegt, auch das Gefolge des Kronprinzen trug Uniform. Am Bahnhofe war eine Ehrenwache aufgestellt, deren Musikcorps die preussische Volkshymne spielte. Der Kronprinz sprach längere Zeit mit den zu seiner Begrüßung erschienenen Mitgliedern der Behörden und schritt dann die mehrere Hunderte zählende Reihe der hier wohnenden Deutschen entlang, welche ihn mit kühnlichen Hochrufen begrüßten. Der Kronprinz richtete an viele Einzelne der Deutschen Ansprachen und begab sich dann nach dem Wagen, um die Kathedrale und andere Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besuchen. Das dem Kronprinzen im Stadthause angebotene Diner, sowie die für heute Abend in Aussicht genommene Galavorstellung im Opernhause mußten der beschleunigten Abreise wegen abgelehnt werden, die Einschiffung ist bereits auf heute Abend 6 Uhr festgesetzt. Die meisten Häuser der Stadt waren mit deutschen, preussischen und spanischen Flaggen und Fahnen geschmückt, die Garnison trug Paradeuniform, die Bevölkerung der Stadt füllte alle Straßen, welche der Kronprinz passirte und begrüßte denselben auf das Ehrerbietigste. Der Kronprinz begab sich auch noch zu dem Generalkonsul Lindau, wo sich viele Deutsche eingefunden hatten.

Barcelona, 14. Dezember, abends 6 Uhr. Der Deutsche Kronprinz hat sich nach herzlicher Verabschiedung von den Herren, die ihn auf der Reise von Madrid hierher begleitet hatten, sowie von den Mitgliedern der hiesigen Behörden und allen Denjenigen, die ihn hier empfangen und begleitet hatten, heute Abend 5 1/2 Uhr zur Rückreise wieder eingeschifft. Seitens der Bevölkerung wurden dem Kronprinzen auf dem ganzen Wege bis zum Einschiffungsplatze die sympathischsten Kundgebungen dargebracht.

### Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser wohnte am Donnerstag Abend mit

anderen hohen Herrschaften der Vorstellung im Opernhause bei. Nach dem Schluß derselben war dann im königlichen Palais bei den Majestäten eine kleine Begegnung. Am Freitag Vormittag ließ sich der Kaiser zunächst die regelmäßigen Vorträge vom Hofmarschall Grafen Perponder und dem Polizeipräsidenten von Madai halten, empfing hierauf mehrere höhere Offiziere und arbeitete dann längere Zeit allein. Mittags empfing der Kaiser den Landgrafen von Hessen-Philippsthal-Barchfeld.

— (Die gesetzgeberische Regelung des Ghechverkehrs), für welche sich der letzte Deutsche Handelstag im Dezember vorigen Jahres erklärt hat, ist jetzt auch auf die Tagesordnung des nächsten Deutschen Juristentags gebracht worden. Die ständige Deputation hat zur Vorbereitung der Diskussion die Begutachtung der Bedürfnisfrage den Herren Geh. Finanzrath Koch in Berlin und Professor Dr. Behrend zu Greifswald übertragen, von denen der erstere sich bereits in mehreren Vorträgen und Schriften für alsbaldigen Erlaß eines Ghechgesetzes ausgesprochen hat. Professor Behrend ist Verfasser eines noch unvollendeten Handbuchs des Handelsrechts. Bei dem regen Interesse, welches man heutzutage an der Entwicklung des Ghechverkehrs nimmt, wäre eine Veröffentlichung der Gutachten zu wünschen.

— (Monumentales Massengrab.) Die „Elf-Lothr. Ztg.“ schreibt: Es liegt in der Absicht der Landesverwaltung, auf den Schlachtfeldern von Metz ein monumentales Massengrab zur Aufnahme aller befallenen Gebeine der im Jahre 1870 daselbst Gefallenen und unter Beteiligung der jetzigen Massengräber zu errichten. Der Entwurf zu einem derartigen monumentalen Bau ist vom Garnison-Bauintendent Reitzig zu Metz entworfen und unterliegt gegenwärtig der Begutachtung durch eine Architekten-Kommission, welche unter Vorsteh des Ministerialrathes Pavelt in diesen Tagen in Straßburg zusammengetreten ist.

— (Förderung des Turnwesens.) Dem Provinzial-Schulcollegium für Brandenburg und voraussetzlich auch den übrigen Provinzial-Schulcollegien ist jetzt eine vom 29. November datirte Verfügung des Cultusministers zugegangen, in welcher die Aufforderung enthalten ist, innerhalb drei Monaten darüber Bericht zu erstatten, was im Laufe des Jahres geschehen ist, um die Sache, um welche es sich in seinem vorjährigen Erlaß, betr. die Turnspiele und Turnfahrten, handelt, nach den verschiedensten Richtungen hin zu fördern und dem erwünschten Ziele in der Herstellung und Einrichtung von ausreichenden Übungsräumen für das regelmäßige Schulturnen und für den freien Betrieb von Turn- und Jugendspielen näher zu bringen. Auch soll das Provinzial-Schulcollegium sich darüber äußern, ob und welche Vortheile und Mängel bei der Ausführung des Erlasses von 1882 hervorgetreten sind und welche Vorschläge zur besseren Erreichung des gesteckten Zieles etwa zu machen sind.

### Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus (Sitzung vom 14. Dezember.) In der Sitzung am Freitag wurde die zweite Beratung des Etats des Ministeriums des Innern begonnen. Es wurde fast nur über das Ministerialgehalt diskutiert, wobei die Frage der Beamtenbeeinflussung bei den Wahlen erörtert wurde, die sich analog dem neuen Erörterungen über den Antrag Stern (geheimtes Wahlrecht) drehten. Das Ministergehalt wurde bewilligt. An der sehr lebhaften Debatte theilnahmen sich die Abgeordneten Richter (Eggenf.), Freiherr v. Redlig (Freitau), Enneccius, v. Cuny (Nat.-Ab.), v. Minnigerode, Graf von Limburg (Konst.) Schreiberer, Windthorst (Centrum) und Richter (Fortschritt), sowie der Minister v. Buttamer. Montag 11 Uhr wird die Etatberatung fortgesetzt. Schluß 4 1/2 Uhr.

Sterrenhaus. (Sitzung vom 14. Dezember.) Das Herrenhaus erledigte in seiner Sitzung am Freitag 1 Uhr mehrere kleine Vorlagen, die unverständlich angenommen wurden. Am Sonnabend 12 Uhr soll die Landgüter-Ordnung für Schlefien zur Beratung kommen.

### Provinz und Umgegend.

† Der erste Staatsanwalt zu Halberstadt erläßt folgende, auch für weitere Kreise beachtenswerthe Bekanntmachung: Die Dbstpächter in

und um Wernigerode pflegen von denjenigen Personen, welche sich aus den Dbstplantagen unbefugte Dbst aneignen, Geldbeträge als Schadenersatz zu erheben. Dieses Verfahren ist ungesetzlich und sind die Contravenienten nicht verpflichtet, ein derartiges Pfandgeld zu zahlen.

† Ein unter eigenthümlichen Umständen in Braunschweig verübter und in Hannover entdeckter großer Diebstahl macht viel von sich reden. Eine junge Dame, Fräulein S. in Braunschweig, war mit einer wohlhabenden Witwe, Frau K., befreundet und wußte auch, daß dieselbe ihr Vermögen, etwa 80 000 Mk., in Wertpapieren in ihrer Wohnung aufbewahrte. In vor. Woche beredete nun Fräulein S. ihre Freundin zu dem Besuche einer Feillichkeit. Als Frau K. sich entfernt hatte, ging Fräulein S. in deren Wohnung, was bei dem intimen Verkehr der beiden Damen gar nicht auffiel, nahm den ihr wohlbekannten Schlüssel zum Geldkasten, öffnete denselben und eignete sich die sämtlichen Wertpapiere an. Die Besohlene merkte zunächst gar nichts von dem Raube. Mit den Papieren reiste die Diebin nach Hannover und versuchte dort dieselben zu verstecken, was ihr auch theilweise gelang. In dem Bankgeschäft von A. Meyer, wo die Diebin für 10 000 Dollars amerikan. Papiere verkaufen wollte, schöpste man indes Verdacht und sagte ihr, sie möge am nächsten Tage den Betrag abholen. Die S. hatte inzwischen ihren auswärtig wohnenden Bräutigam telegraphisch nach Hannover berufen und diesem gesagt, sie sei früher einmal mit dem großen Loose herausgekommen und wolle nun das Geld bei dem Hannoverischen Bankier erheben. Als sie indes in dem Bankhause wieder erschien, wurde sie mit ihrem Begleiter, welcher von dem Verbrechen seiner Braut keine Ahnung hatte, verhaftet. Die Diebin gestand ihr Vergehen bald ein und die Hannoverische Polizei meldete die Sache nach Braunschweig. Inzwischen hatte die Besohlene auch ihren Verlust bemerkt, und als sie denselben auf der Polizei angebe, konnte ihr die Mittheilung gemacht werden, daß der gestohlene Betrag fast ganz wieder zur Stelle geschafft sei.

† Vor mehreren Jahren produzirten sich im zoologischen Garten in Dresden eine Anzahl Hindu in den Beschäftigungen und Eigenthümlichkeiten ihres indischen Heimatlandes. Sie waren hübsche, nervige Gestalten, die braunen Buschen von den Niederungen des Ganges. Namentlich einer derselben zeichnete sich sehr zu seinem Vortheile aus und gar bald erglänzte der Herz einer Dresdener Wittve in unbrüchlicher Liebe zu dem halbcivilisirten Hingukjüngling. Diesem gestiel es in Dresden auch so gut, daß er ohne viel Federlesens Herz und Hand der vermögenden Wittve annahm. Er ließ sich braunen Stammesgenossen ruhig nach der Heimath abreisen, heirathete und wurde ein guter „Dräcker“. Als Ehegatte muß er sich freilich weniger gut ausgeführt haben, denn am Montag stand Madame Ambrose vor dem Landgericht in Dresden, von dem heißen Wunsch durchdrungen, ihren hindostanischen Ehegatten so bald wie möglich wieder los zu werden. Sie hat gegen ihn den Prozeß auf Ehescheidung angestrengt. Ein solches profaisches Ende hat der Roman genommen. Armer Hindu! Armerer Hingufrau!

† Der Stadtrath von Eisenberg macht bekannt, daß mit ministerieller Genehmigung am 1. Januar 1884 das Regulativ, betr. die Erhebung einer Biersteuer in der Stadt Eisenberg in Kraft tritt. Für Private wird in der betr. Bekanntmachung noch zur Nachachtung veröffentlicht, daß von allen eingebrachten fremden Bieren binnen 24 Stunden bei der Kammerlei Anzeige zu erstatten und sodann die gesetzliche Steuer von 65 Pf. pro Hektoliter zu entrichten ist. Nichtanzeige wird nach § 10 des Regulativs mit einer Strafe bis zu 30 Mk. belegt.

† Der Gültbesitzer Krüge in Erbesorn hatte dieser Tage das Glück (?), auf dem See einem prächtigen wilden Schwan zu erlegen. Derselbe maß in der Flügelspannung 2 m 30 cm; sein Gewicht betrug 17 Pfund.



# H. Müller jun., Schmalestr. 10,

empfehlte zu Weihnachtseinkäufen:  
 alle Sorten Lampen,  
 ff. Hängelampen,  
 Salonlampen,  
 Tischlampen,  
 Leselampen,  
 Küchenlampen,  
 Hurlampen,  
 Nachtlampen,

email. Kochgeschirre,  
 email. Wassereimer,  
 email. Haus- und Küchenartikel,  
 email. Waschgeschirre,  
 Solinger Messer und Gabeln,  
 neusilberne Vorlegelöffel,  
 Eßlöffel, Theelöffel,  
 Corzkästen, Brodkapseln,  
 alle Sorten Platten.

Petroleum à Liter 22 Pf.

Dritte  
**Berliner Kunstgewerbe-  
 Lotterie.**

Hauptgewinn:  
**10,000 Mark,**  
 ferner 3000, 2 à 1000, 4 à 500,  
 5 à 300, 10 à 200, 10 à 100,  
 40 à 75, 100 à 60, 100 à 50, 200 à 40,  
 200 à 30, 300 à 20 Mk. etc.

Jedes Loos trägt den  
**Deutschen Reichs-  
 Stempel.**

Loose  
**à eine Mark,**  
 auf 10 Loose 1 Freiloos,  
 empfiehlt und versendet das mit dem  
 alleinigen General-Debit der Loose betraute  
 Bankhaus  
**Carl Heintze,**  
 BERLIN W., Unter den Linden 3.  
 Telegramm-Adresse: Lotteriebanc.  
 Zweiggeschäfte in **Hamburg** und in **Bremen**.  
 Coupons und Briefmarken nehme in Zahlung.

**Ziehung unwiderruflich am 5. Januar 1884.**

Die Reducirung des Verloosungsplanes sowie Verlegung der  
 Ziehung ist ausgeschlossen.  
 Loose à 1 Mark sind in der Exp. des „Merseburger Correspondent“ zu haben.

## Für Raucher

empfehle als passende Weihnachtsgeschenke:  
 lange Weichselpfeifen mit feinen Köpfen und Neusilberbeschlag,  
 „ Gauspfeifen mit weitgebohrten Kernspitzen,  
 „ Pfefferröhre mit Goldbesteck,  
 „ Rüsterröhre mit weitgebohrten Kernspitzen und Drahtbeschlag,  
 „ Cederröhre mit Draht- oder Neusilberbeschlag,  
 halblange Ebenholzpfeifen mit Perlmutter ausgelegt,  
 „ Weichselpfeifen mit weitgebohrten Kernspitzen,  
 „ türkische Pfeifen mit echtem Weichselrohr, Thonkopf, Horn- und  
 Bernsteinspitzen  
 und große Auswahl in kurzen Pfeifen, feinen Meerschaum- und  
 Bernsteinspitzen.

**Reichsortirtes Lager in Spazierstöcken  
 und Schnupftabakdosen.**  
**August Pilschker, Drechslermeister,**  
 Tiefen Keller Nr. 3.

Von heute ab befindet sich meine Wohnung  
 nebst Geschäft in Leipzig, Gasthof zum weißen  
 Schwan, Gerberstraße. Bei vorkommendem Bedarf  
 bitte mich gefl. beehren zu wollen. Auswahl von schweren und leichten  
 Pferden ist stets zu civilen Preisen vorhanden.  
 Achtungsvoll

**Alwin Weisenborn,**  
 Pferdehändler.

Dierzu eine Beilage.

Behufs Räumung  
 der Bestände von  
 Weihnachtsartikeln  
 verkaufe dieselben  
 von heute ab zu

**Engros-Preisen**  
 und empfehle:

Teppiche in großer Aus-  
 wahl, neueste Dessins  
 mit Bindfadenunderlage  
 von 10 Mk. ab.

Tischdecken in Brocat  
 und Jute von 2 Mk. ab.  
 Reisedecken, bedruckt u.  
 glatt Plüsch von 12  
 Mk. ab.

Seidene Damencravatten,  
 Damassirt und carrir  
 uni weiß und farbig, in  
 reichhaltigster Collection.  
 Reinseidene Cravatten,  
 50 cm groß, v. 75 Pf. ab.

Balltücher, Plüschtücher,  
 Damentücher in feinsten  
 u. billigsten Sortimenten.

Seidene Herren-Cachenez  
 in besten und preiswür-  
 digsten Fabrikaten.

Reine Seide, 75 cm  
 groß, von 2 Mk. ab.  
 Cachemire, Velours und  
 Filzröcke von Mk. 2,50  
 pr. Stück ab.

Merseburg, im Dezember.

**J. Schönlicht**

**Unterstaatssekretär Rindfleisch.**

„He was a man, take him for all in all!“

In der Erinnerung von vielen unserer Leser lebt noch das Andenken an den jungen Kreisrichter, der 1864 hierher versetzt, sich bald durch die ungewöhnliche Fülle seiner Kenntnisse und seinen rastlosen Fleiß die Hochachtung und Verehrung, durch sein ebenso humanes, liebenswürdiges, als anspruchsloses Wesen im amtlichen und außeramtlichen Verkehr die liebevolle Sympathie Aller, die mit ihm in Verkehr traten, zu gewinnen wußte.

Seit letztem Donnerstag weilt er nicht mehr unter den Lebenden.

Ein tragisches Schicksal ist es zu nennen — schreibt die „National-Zeitung“ und wir unterschreiben stets ihrer Worte — das den noch nicht fünfzigjährigen Unterstaatssekretär Georg Heinrich Rindfleisch aus der Volkstrost des Schaffens, aus bedeutsamer Wirksamkeit an hervorragender Stelle hinweggerafft hat. Selten hat ein Beamter des Staates eine so rasche und glänzende Laufbahn gehabt als der Heimgegangene. Noch seltener hat sich das Urtheil so einmütig wie bei ihm in der Anerkennung zusammengesunden, das das, was ihm zu Theil geworden, nur die gleichsam selbstverständliche Folge seiner hervorragenden Verdienste gewesen. — Georg Heinrich Rindfleisch ist am 14. Mai 1834 geboren; schon mit zwanzig Jahren trat er in den Justizdienst, wurde im Jahre 1860 Assessor, 1864 Kreisrichter in Merseburg und im Jahre 1870 Obergerichtsrath bei der Kronanwaltschaft in Gelle. Den französischen Krieg machte er mit Auszeichnung mit und gewann sich das eiserne Kreuz. Seine ungewöhnliche Begabung lenkte die Aufmerksamkeit des damaligen Chefs der Justizverwaltung auf den jugendlichen Obergerichtsrath; er wurde im Jahre 1871 als Hilfsarbeiter in das Ministerium berufen, um schon im Jahre 1872 als Geh. Justizrath und vortragender Rath definitiv angestellt und im Jahre 1875 zum Geh. Ober-Justizrath befördert zu werden. Als im Jahre 1878 der damalige Ministerial-Director Freiherr von Glaubig starb, fand man es natürlich, das kein anderer als Rindfleisch sein Nachfolger wurde. Aber auch in dieser Stellung sollte er nur kurze Zeit verbleiben; im November 1879 rüdte er in die Stelle als Unterstaatssekretär, die er bis zu seinem unerwartet früh eingetretenen Tode inne hatte. — Der Name Rindfleisch ist unvergänglich verknüpft mit den großen legislativen Arbeiten des letzten Jahrzehnts, insbesondere mit den Reichsjustizgesetzen und den zu ihrer Ausführung in Preußen ergangenen Gesetzen. In dem Verstorbenen war die wissenschaftliche Durchbildung des Juristen mit der Umsicht, dem weiten Ueberblick und der praktischen Gewandtheit des Verwaltungsbeamten auf eine bewundernswürdige Weise vereinigt. Seiner Arbeitskraft und Frische schien kein Venium unüberwindliche Schwierigkeiten zu bereiten; es war, als ob sein Vermögen mit der Fülle der Anforderungen wüchse. In den parlamentarischen Geschäften erwies sich sein entgegenkommendes, lebendiges Wesen, sein urbaner Sinn als ein wesentliches Mittel zur Beseitigung mannigfacher Schwierigkeiten. Selten ist einem Regierungskommissarius in den parlamentarischen Ausschüssen bei der Berathung gesetzgeberischer Aufgaben so viel sympathische Stimmung entgegen gekommen, als dem Verewigten. Ein gutes Theil der in dieser Richtung erzielten Resultate ist auf die gewinnende Macht seiner Persönlichkeit zurückzuführen, die freilich getragen wurde von einer so gründlichen Sachkunde, das er das weislichste Material wie spielend immer und an jeder Stelle gegenwärtig zu haben schien. — Noch vor Kurzem von neuen unangenehmen Arbeiten in Anspruch genommen und anscheinend in der Volkstrost der Gesundheit besel den äußerlich kräftig erscheinenden Mann eine schwere Krankheit, die bald einen bedrohlichen Charakter annahm und in den letzten

Tagen schon die Hoffnung auf Besserung auszusprechen schien. Diese Beforgnis ist leider zur traurigen Wahrheit geworden. Am 13. d. früh ist der rüstige Mann seinen Leiden erlegen, sein arbeitsreiches und fruchtbar thätiges Leben hat ein frühes Ziel gefunden. In seinen Arbeiten aber hat er sich ein Denkmal gesetzt, das die Ehre seines Namens mit der Entwicklung des nationalen Rechts für immer verknüpft.

**Provinz und Umgegend.**

† Die Bagabondenkolonie **Senda** ist am 14. d. Mts. feierlich eröffnet worden. Tags zuvor hatte in Wittenberg eine Sitzung des bezüglichen Vereins stattgefunden, in welcher der Herr Regierungspräsident von Dieck den Vorsitz führte und an welcher auch der Landesrath Herr Freiherr von Wingenrode, verschiedene Landräthe und Oberbürgermeister Theil genommen haben. Hr. von Dieck hat bei der Einweihung der Kolonie den Wunsch ausgesprochen, „das man ihm gestatte, am Portale oder am Siebel (der Kolonie) die Worte angrübigen Bete und arbeite! da in diesen drei Worten der Kern alles Heils liege.“ — Wir freuen uns von ganzem Herzen dieses Wunsches und der Motivierung desselben, hoffen uns aber auch insofern mit Herrn von Dieck in Uebereinstimmung zu finden, als wir ebenso herzlich ferner wünschen, das jene frommen Worte nicht nur den Bagabonden, sondern uns Allen, ohne Ausnahme, gelten sollen, und das also, wenn künftig über dem Portal der Kolonie Senda in Goldschrift die Worte prangen:

„Bete und arbeite!“

über den Portalen der Schlösser und Paläste der Großen und Reichen, sowie über den Thüren der Bürger- und Bauernhäuser für Alle, die es angeht, in goldener Tracturschrift zu lesen sieht: „**Gebet hin und thuet desgleichen.**“

† In den nächsten Tagen trifft der Circus Herzog in Halle ein und gebent daselbst bis zum Monat Februar n. J. Vorstellungen zu geben.

† Seit einigen Tagen macht unsere Nachbarstadt Halle ein Agent mit Antheilscheinen der Sachsen-Meininger Staats-Prämien 7 Kl. Loose unsicher. Der betreffende Agent verkauft den 2/10 Antheil eines solchen Looses zu 12 Mk. Das ganze Loos kostet demnach 120 Mk., während der wirkliche Werth eines solchen 7 Gulden-Loses nach dem Tagescourse 27,40 Mk. beträgt. Es soll dem Agenten gelingen sein, mehrere solcher Antheilscheine an den Mann zu bringen.

**Lokalnachrichten.**

Merseburg, den 16. Dezember 1883.

\*\* Der Amtsgerichtssecretär Müller in Aschersleben ist an das hiesige Amtsgericht versetzt worden.

\*\* Der Militär-Anwärter Scharfe hier selbst ist zum Regierungs-Secretariats-Assistenten ernannt worden.

\*\* Am Donnerstag Abend fand in der „Kaisers-halle“ die erste Winterversammlung des hiesigen Beamtenvereins statt. Trotz der widrigen Witterung und anderer unglücklichen Umstände war sie doch von nahezu dreißig Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende, Herr Präsident Gable r, begrüßte die Anwesenden und machte hierauf eine Reihe geschäftlicher Mittheilungen, namentlich betreffs des Standes des Versicherungswesens, die dann Herr Landessecretär Hohmann noch erweiterte und vervollständigte. Im zweiten Theile der Tagesordnung gab Herr Kanzleirath Hauptmann Trömer ein Lebens- und Charakterbild des berühmten englischen Sechselben Nelson, das der Vortrager „Beliggeschichten in Biographien“ entlehnte. Aus dem Berichte über den Stand des Lebensversicherungsgeschäfts des preussischen Beamtenvereins heben wir folgende Angaben hervor. Der Verein hatte bis im 1882 rund 6400 Policien ausgegeben, welche eine Versicherungssumme von mehr als 22 Millionen

Mark repräsentirten; die Prämien-Einnahme betrug im letzten Geschäftsjahre 700 000 Mk., die Ausgabe für Sterbefälle 84 000 Mk. und die Ausgabe für die Verwaltung 40 000 Mk. Der letzterwähnte Betrag macht nicht ganz 5 Procent der Prämien- und Zinsen-Einnahme aus, womit der Verein auch nach der Rechnungswiese der Gothaer Anstalt unter allen 95 deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften den niedrigsten Verwaltungskosten-Prozentsatz erreicht hat. Allerdings sind die von den einzelnen Versicherungsnehmern zu tragenden Kosten der ärztlichen Untersuchung in jenen 40 000 Mk. nicht enthalten, doch wird dieser Umstand wieder dadurch aufgezwogen, das die Prämien des Vereins erheblich niedriger sind als die Prämien derjenigen Anstalten, welche sonst ebenfalls geringe Verwaltungskostenfrage aufweisen.

\*\* Den hiesigen evangelischen Schulanstalten ist in diesen Tagen seitens der königlichen Regierung das Geschenk Sr. Majestät des Kaisers, bestehend in einem Delbrückbild, darstellend Luther im Kreise seiner Freunde die Bibel auslegend, übergeben worden. Die Bilder sollen demnächst, mit Widmung und entsprechendem Rahmen versehen, in den Sälen oder Corridoren der Schulen ihren Platz finden.

\*\* Unsere Wochenmärkte haben ihre Weihnachts-signatur erhalten! Der Christbaum ist auf ihnen erschienen und hat seine Wanderung von hier aus in die Familien, wo er als willkommenes Vorbote des schönen Festes freudig begrüßt wird, angetreten. Die Preise der Bäume sind in diesem Jahre trotz des durch starke Schneeweichen in den Gebirgen erschwerten Transports nur mäßige und so dürfte es auch armen Familienhäuptern möglich sein, ein solches zu erwerben.

\*\* Vor der Strafkammer des königl. Landgerichts zu Raumburg stand am 12. d. der Handels-gärtner Bille aus Balgstedt, angeklagt wegen verführten Betrugs. Derselbe schickte am 14. November d. J. einen Brief, declarirt mit 650 Mk., an eine Frau Günther hier selbst ab. Im Couvert befanden sich aber weiter nichts als Papierschnitzel und ein Stück Zeitungspapier. In Folge der von der Frau Günther bei der hiesigen Postbehörde erstatteten Anzeige und der von letzterer angestellten Untersuchung kam Bille hierher, um zunächst seine Schadenersatzforderungen geltend zu machen. Hierbei erregte sein Benehmen Verdacht und in einem mit ihm angestellten Kreuzverhör räumte er den verführten Betrug ein. Dagegen noch nicht bestraft, erhielt der Angeklagte doch wegen der Gefährlichkeit solcher Betrügereien 4 Monate Gefängnis.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

S Vom untern Flossgraben, 13. Dez., schreibt man der S. Ztg.: In der vergangenen stürmischen Nacht wurden in Schlabebach zwei Diebe, darunter ein berüchtigter Einbrecher, dingfest gemacht, nachdem sie bei dem Gutbesitzer Koch daselbst ein Kalb und einen Ziegenbock gestohlen hatten. Einer der Spitzbuben war mit einem sechs-läufigen Revolver bewaffnet, konnte aber glücklicherweise keinen Gebrauch davon machen. Den Söhnen des Ortsrichters Decker ist die Festnahme der Gesellen zu danken. Die Räuber gestanden, das sie erst hätten beim Ortsrichter einbrechen wollen, dort aber geföhrt worden wären. Außer dem Revolver fand man bei den Burschen noch einen Beutel mit Schnupftabak und Sand, mehrere Lichter, ein Bund Dietriche und Nachschlüssel, sowie Brecheisen und mehrere Messer. Auch ca. 20 Mk. Geld hatten sie bei sich. Einer der Diebe ist aus Ultrankebi, der andere aus Möritsch. Beide sind junge Kerle von einigen zwanzig Jahren.

S In diesen Tagen war der Impresario der von uns schon öfter erwähnten Kie sin Marianne aus dem benachbarten Benkenborf daselbst anwesend, um von den Eltern der bekanntlich noch minderjährigen Marianne den Kontrakt für die bevorstehende Reise nach Amerika vollziehen zu lassen. Dieser Impresario, ein Herr F.

\*) „Er war ein Mann, nehmt Alles nur in Allem!“

Kopf, ist zu der Kiefern insofern in ein verwandtschaftliches Verhältnis getreten, als er eine Schwester derselben geheißen hat. Der Abschluß mit dem betr. amerikanischen Unternehmer, der persönlich aus Amerika herübergekommen war, um sich hier nach „Novitäten“ umzusehen, ist nunmehr vollzogen und sichert dem Kiefernknaben und seinen Verwandten eine enorm hohe Gage. Das amerikanische Engagement beginnt mit dem 15. Febr. 1884 im größten Circus-Etablissement Philadelphias, die Tournee beträgt dann die größten Städte der Vereinigten Staaten und umfaßt zunächst ein Jahr. In der Begleitung der Kiefern befindet sich ihr Schwager und Impresario J. Kopf mit seiner jungen Frau, der Zergomiker D. Ulyss und ein anderes junges Mädchen aus Bensendorf als Gesellschafterin.

**Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose**  
für den Monat Dezember.  
Verlag der W. Bengel'schen Buchhandlung  
in Köln.  
(Nachdruck verboten.)

17. Dezember. Montag. Meist, meist mit Niederschlägen. Frühmorgens dünnlich, stellenweise etwas aufgehellt, nachher bedeckt mit Niederschlägen, vielleicht nachmittags anfangs kurze Zeit besser, auch spätabends wohl aufgehellt, später bedeckt, meist mit geringen Niederschlägen. Die Wasserstände steigen.

18. Dezember. Dienstag. Meist bedeckt mit Niederschlägen und windig. Die Temperatur wird demnach sinken. Stellenweise Aufhellung frühmorgens, kurze Zeit nachmittags und spätabends. Die Wasserstände steigen.

### Vermischtes.

**(Unwetterbericht.)** London, 12. Dezember. England wurde in der letzten Nacht von einem furchtbaren Sturm heimgesucht, der allem Anscheine nach ungeheuren Verwüstungen angerichtet und auch zahlreiche Opfer an Menschenleben gefordert hat. In London selbst ging die Sache noch ziemlich glimpflich ab; hier benutzte sich der Sturm damit, Kamine herabzuwerfen, Dächer abzubaden und Bäume zu entwurzeln. In Birmingham dagegen brachte er mehrere Fabrikschloten und ein Haus zum Einsturz, wobei mehrere Personen getödtet und schwer verletzt wurden. In Manchester zerstörte die Brandstiftung eines Fabrikschlotens auf ein Haus und begrub die Einwohner unter den Trümmern. Eine Frau blieb auf der Stelle todt und zwei Personen wurden mit zermalnten Gliedmaßen ins Hospital gebracht. Außerordentliche Vermuthungen richtete der Ort in der Fabrikstadt S. und n, wo kein Gebäude unbeschädigt blieb und mehrere Werke so arg mitgenommen wurden, daß die Arbeit eingestellt werden mußte.

**(Von einem Kofen erschossen.)** In Götting wurde am Montag Abend 9<sup>U</sup>, Uhr der die Jagdhunde Compagnie kommandirende Oberjäger Ritterhorn von der 2. Compagnie des 1. Schül. Jäger-Bat. Nr. 5, als er die einzelnen Wappstufen revidirte, von einem im inneren Hofe auf Wachen stehenden Jäger erschossen. Der Revidirte war auf den Anruf des Postens nicht stehen geblieben, sondern ohne die Parole anzugeben weiter auf denselben zugegangen. Da er auch auf wiederholten Anruf nicht stillstand, so gab der Posten auf kurze Distanz Feuer. Die Kugel durchbohrte die Brust, kam am Rücken wieder heraus und schlug dann an die Steinmauer des Hofes an, von wo sie plattgedrückt zurückprallte. Der Geschossene brach sofort beunruhigt zusammen und wurde dann nach dem Garnisonlazareth gebracht, wo er um 11 Uhr abends verschied.

**(Hinzurichtung durch Electricität.)** Der Bundesregierung der Vereinigten Staaten ist ein Apparat angeboten worden, mittelst dessen zum Tode verurtheilte Verbrecher unter Ersparung aller peinlichen Vorbereitungen schnell hingerichtet werden können. Derselbe besteht aus einem einfachen isolirten Behälter, dessen Arme mit einer dynamoelektrischen Maschine in Verbindung stehen und durch welche der Verurtheilte mittelst elektrischen Schläges getödtet wird.

**(Erfolgreiche Behandlung der Cholera.)** Der Consul der Vereinigten Staaten zu Port Louis auf Mauritius hat dem Staats-Ministerium zu Washington einen Bericht über eine erfolgreiche Behandlung der Cholera eingeschickt. Ein Bewohner von Port Louis, welcher kein Arzt ist, rettete von 150 Choleraerkranken 149 durch die folgende einfache Behandlung: Beim ersten Choleraanfall gab er ein Brechmittel, das aus 80 Gran Brechweinstein und zwei Gran Brechweinstein bestand. Nachdem dasselbe gewirkt hatte, ließ er den Patienten viel warmes Wasser trinken, um den Magen zu reinigen. Wenn dadurch dem Brechen und dem Durchfall nicht Einhalt gethan ward, so wurde dies durch die gewöhnlichen Dosen verdünnter Schwefelsäure bewirkt. Der Patient darf nichts genießen, bis sein Magen wieder in Ordnung ist.

**(Die Rettungsfaktion Spielereog)** der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 13. Dezember von dem englischen Dampfer „Berona“, Capitän Stark, gekentert auf dem Ozean der Insel, 13 Personen gerettet durch das Rettungsboot „Aurich“. Sturm aus Nordwest. Rettungsboot 6 Stunden unterwegs.

**(Erschädigungen wegen des Hufstetters Eisenbahnunglücks.)** Die Entscheidung des Landgerichts Karlsruhe auf die in letzter Nummer erwähnten Entschädigungsfällen ist durchweg zu Ungunsten der klagenden Parteien ausgefallen. Das Gericht hat einfach den Standpunkt der bädischen Generaldirection angenommen und nur in den Fällen äußerst geringe Entschädigungen zugesprochen, in welchen die Verunglückten 3. 2. ihres Todes vermöge Gesetzes verpflichtet waren, die Hinterbliebenen zu ernähren. Wenn z. B. die hinterbliebenen Kinder vermöge ihres Alters und ihrer Gesundheit im Stande seien, sich selbst den Unterhalt zu erwerben, so hätten sie überhaupt keinen Anspruch auf Entschädigung wegen Verlustes ihrer Eltern. Diese rigorose Auffassung stützt sich auf das Haftpflichtgesetz, aus welchem weiter abgeleitet wird, daß auch das Vorhandensein eines, wenn auch nicht auf lange Zeit ausreißenden Vermögens des Hinterbliebenen die Entschädigungsverbindlichkeit der Bahnverwaltung ausschließt. Es ist nicht annehmbar, daß die Kläger sich bei dieser Entscheidung beruhigen werden.

**(Arge Enttäuschung.)** Herr Wampel tritt in einen Wegerladen in Berlin und bittet, ihm doch einmal 17 Pfund Obigenleiß abzuwiegen. Der Weger, hoch erfreut über das schöne Geschäft, kommt sofort einem Wunsch nach. Herr Wampel betrachtet mit Schmunzeln und Behagen das ansehnliche Quantum. Dann verläßt er den Laden mit den Worten: „So, Welter, nun dank' ich Ihnen schon! Ich hab' nur mal die Fleischwaage auf einem Haufen sehen wollen, um die ich während meiner Kur in Karlsruhe abgenommen! „Norgen!“

**(Der falsche Prophet.)** Der österreichische Missionar, Palm Didi, erwirkt folgendes Bild von dem Rabbi: „Der Coeberer von Korbofan ist ungefähr vierzig Jahre alt, von starker Statur und mit kupferrothem Gesicht. Ein unlangst ausgegebener Emiffar fand ihn in Abba, umgeben von 500 bis 600 Anhängern, alle nackt, mit eisernen Gürteln um den Leib und breite, gezogene Schwerter in ihren Händen. Der Rabbi nahm einen erhabenen Sitz in ihrer Mitte ein und hielt einen Prophetenstab in seiner Rechten. Die drei Kennzeichen, an welchen er erkannte, daß Aegypten falsch gegen den Islam sei, sind: 1) daß es den Christen gestatte, eigene Kirchen zu haben, 2) daß es ihnen Geld gewähre, und 3) daß die Regierung Steuern erhebe.“

### Gandel und Industrie.

Kampf einer Firma gegen den Nothstand einer ganzen Industrie. Wie man aus Thüringen berichtet, hat die Firma Mohr u. Voehrs fast die ganze Griffelindustrie in Thüringen übernommen. Sie zahlt viel höhere Arbeitslöhne und muß daher selbstverständlich auch höhere Preise fordern. Die der Vereinigung nicht beigetretenen Fabrikanten machen aber der Firma das Leben sehr schwer. Mit Bezug darauf schreibt das „Sonneberger Tageblatt“ aus Steinach: Unser ganzes Interesse dreht sich um die Mohr'sche Angelegenheit, welche ohne Zweifel das größte Unternehmen der letzten Jahrzehnte genannt werden kann. Man ist aufs Höchste gespannt, ob die Firma Mohr u. Voehrs das begonnene Werk durchführen kann und wird, im Interesse unserer Griffelindustrie wäre es sich zu wünschen. Natürlich geht es auch hier, wie bei allen Concurrenzunternehmungen. Diejenigen Fabrikanten, welche der Vereinigung nicht beigetreten sind, räumen ihre Lager, die theilweise bedeutend sind, zu den alten niedrigen Preisen. Während dieser ganzen Uebergangsperiode, deren Ende jetzt noch nicht festzustellen ist, kann seitens der neuen Concurrenzvereinigung an Ort und Stelle nicht gedacht werden, doch glaubt dieselbe jetzt schon die erste Preisbeherrschung Anfang nächsten Jahres eintreten lassen zu können. Bekanntlich haben sowohl die Regierung von Weimern, welche fast alle Schieferbrüche im Lande gekörnt, als auch die übrigen Reichsbesitzer mit der Firma Mohr u. Voehrs Contract auf 5 Jahre zunächst gemacht. Es ist zu hoffen, daß die Firma das Unternehmen fort- und durchführt, da dasselbe geeignet ist, den Nothstand unter den Griffelmachern zu beseitigen und wieder gesunde Verhältnisse in dieser Industrie herzustellen.

### Gerichtliche Entscheidungen.

Eine wichtige Entscheidung für alle Patentbesitzer hat das Berliner Amtsgericht I. gefällt. Es ist darnach der Ueberzieher ein notwendiges Werkzeug und auch im Sinne der Bestimmungen der Prozeßordnung und als solcher nicht pfändbar. Er muß also bei einer Exekution dem Schuldner belassen werden.

### Militärisches.

Wie die „Weser-Ztg.“ erfährt, ist die Altiengeellschaft „Weser“ mit dem Bau von sechs neuen Torpedoböten für die deutsche Marine betraut worden. Bekanntlich besitz Deutschland zur Zeit ein Torpedoschuldschiff, ein Torpedofahrzeug und zehn Torpedoböten. England hat im Ganzen über 100, Rußland ca. 100, Frankreich 63 und Italien etwa 40 Torpedoböten aufzuweisen, während die Vereinigten Staaten von Nordamerika ungenügend 25 veraltete Kriegsfahrzeuge besitzen.

Der Kriegsminister hat unterm 28. v. M. beauftragt, die zur Lande der Soldaten haben sich während der Reise nur dann bei Disziplin zu halten, wenn sie selber am Uferlandort nur beim Kommandanten bezw. Garnison-Ärztchen — an Orten ohne Garnison bei der Ortsbehörde — Meldungen zu erstatten.

### Briefen-Berichte.

Halle, 15. Dezember 1883.  
Beize mit Ausschluß der Courage. Beize 1000 No. Mittelqualitäten 162—174 M., beste 161 179 M., fetter mäßiger bis 186 M. Roggen 1000 No. 144—164 M. Gerste 1000 No., zuig, Land- 155—172 M., keine Gebalter- bis 185 M., Futtergerste 138 bis 145 M. Gerstemaß 50 No., prima Qualität 14 bis 14,50 M. Hafer 1000 No. 143—155 M., Hafermaße 1000 No., Vittoriaerbsen 200 bis 215 M., Bohnen 50 No. 12—20 M. Kammol 50 No. 26—26,50 M. Bohnen 50 No., Bohnen 50 No. gef., graner — M. Stärke 50 No. 19,00 M. Spiritus 10000 Liter-Proz. Schwandend, Kartoffel- 48,00 M., Rüben, ohne Angebot. Rüböl 50 No. 35,50 M. matt. Solaröl 50 No. 9,75 M. Raps- leime 50 No., dunke 4,75 M., helle 5,50 M., Futtermaße 50 No. 7,00 M. Kleie, Roggenkleie 5,50 M. Weizen 50 No., fremde 7,50 M., hiesige 8 M.

Halle, 13. Dezember Vanges Roggenstroh von 28,00—33,00 M. pr. 1200 Pfund. Mähdornstroh von 20—22 M. pr. 1200 Pf. Hiesiges Heu von 4—5 M. pr. 100 Pf. Auswärtiges Heu von 3,00 bis 4,00 M. pr. 100 Pf.

Beize pr. 1000 No. netto loco hiesiger alter 180 bis 190 M. bez. u. 1000 No. netto loco hiesiger alter 180 bis 190 M. bez. u. fremder 180—215 M. nom. Schl. Roggen pr. 1000 No. netto loco hiesiger alter 150—162 M. bez., neuer trockener 160—168 M. bez., fremder 150—162 M. bez. Fein. Gerste pr. 1000 No. netto loco hiesige neue 154—168 M. bez., feine über Noth, geringe 140 bis 145 M. bez. Hafer pr. 1000 No. netto loco 145 bis 155 M. bez. Raps pr. 1000 No. netto loco amtschäfer und Donau 142—147 M. bez. u. 1000 No. Rapskuchen pr. 100 No. netto loco 15,50 M. bez. Rapsöl pr. 100 No. netto loco 66,50 M. bez. pr. 24. Jan. 67,50 M. pr. 100 No. Spiritus pr. 10000 Liter-Proz. ohne Fab loco 47,10 M. Od. Fein.

### Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	[4./12. Abds. 8 Uhr]	[5./12. Mrgs. 8 Uhr]
Barometerstand	745	746
Therm. Celsius	+ 8,6	+ 4,1
Reaumur	+ 15,9	+ 8,3
Fahrenheit	+ 60,9	+ 39,3
Rel. Feuchtigkeit	96,2	96,4
Bewölkung	6	6
Wind	SW	W
Wind-Stärke	5	5
Thr. minimal	+ 2,5 C. + 2,0 R.	+ 37,0 F.
Niederschläge	0,7 mm.	

### Eltern-Sorgen.

Wie häufig kommt es vor, daß ein gesund zur Welt gekommenes und auch in seinen ersten Lebensjahren sich gut entwickelt habendes Kind plötzlich zu trauern anfängt, ohne daß die Eltern auch nur eine Ahnung davon haben, was die eigentliche Ursache dieser Wandlung in dem Wohlbehinden der lieben Kleinen eigentlich ist. Die sich einstellenden Störungen der Verdauung und Ernährung, Hautausschläge, abgelegte Glieder, Drüsenentzündung u. dergl. mehr, werden dann in der Regel für die Folgen einer Erkältung oder irgend einer anderen äußeren Einwirkung gehalten und demgemäß behandelt, während doch so häufig die Ursache viel tiefer und zwar in der von einer Generation überkommene Säfteverderbnis, deren Krankheitskeim bis dahin geschlummert, bei dem armen Kleinen oder plötzlich wieder zum Ausbruch gekommen ist, liegt.

Wäge Vorstehendes ein Mahnruf an alle Eltern sein, wenn sich Erkältungen, wie die erwähnten, einstellen, alsbald die fürzlich in 12. Auflage erschienene und reich bebildete gewordene Broschüre: „Die Dr. Weibull'sche Regeneration“ durchzulesen. Dieselbe behandelt im Einzelnen über Scropheln diese heimtückischen Leiden, die oftmals das ganze Lebensglück des davon Befallenen zerstören, wenn nicht zu rechter Zeit eingegriffen wird, und giebt an, wie auf naturgemäßem Wege dieselben dauernd zu beseitigen sind.

Wie richtig und erfolgreich übrigens auch die in der betreffenden Broschüre, welche à 50 Pf. in Regensburg, C. Görlich'sche Buchhandlung, zu haben ist, gegebenen Rathschläge sich erweisen, davon giebt uns folgendes Schreiben Aufschluß:

Herr B. Julius in Jburg bei Osabrück schreibt: Ich habe ein hiesiges armes krankes Kind zur Anwendung der Regenerationskur veranlaßt, und ist dasselbe nach dem Gebrauche jetzt fast ganz gesund und munter geworden.

Dieses Kind hat seit einer Reihe von Jahren an Scropheln gelitten und haben die Eltern alles Mögliche bei demselben angewandt.

In diesem Frühjahr noch hat eine Operation an dem Kinde alle Kräfte nahmen. Schon nach 2 wöchentlichen Anwendung der Kur lagte mir der Vater des Kindes, die Krankheit nehme einen ganz außergewöhnlich guten Verlauf und habe ich mich gestern noch persönlich überzeugt, daß das Kind vollständig ganz wieder hergestellt ist.

**Sorterie.**

Bei der am 13. Dez. beendigtenziehung 3. Klasse 169. Preuss. Klassenlotterie fielen folgende Gewinne auf die beigelegten Nummern:  
45 000 M. auf Nr. 79998, 15 000 M. auf Nr. 75334, 3000 M. auf Nr. 38699 93473, 1800 M. auf Nr. 62280, 900 M. auf Nr. 27033 39192 48976, 300 M. auf Nr. 12831 13807 19349 28618 38964 41508 58435 84302.

**Anzeigen.**

**Familien-Nachrichten.**

**DANK.**

Bei dem unerwartet schnellen Hinscheiden und Begräbnisse unseres theuren Vaters haben wir von Freunden und Bekannten so zahlreiche Beweise herzlicher Theilnahme empfangen, daß wir uns bedrungen fühlen, nochmals öffentlich Allen unsern innigsten Dank auszusprechen. Ganz besonderen Dank aber noch dem Herrn Pastor Delius, der den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte begleitete und uns mit tröstenden Worten seinen wohlthunenden Beistand leistete.

**Die trauernde Familie Vanger.**

Die Beerdigung unserer lieben Mutter und Schwiegermutter, der Frau Wittve Hartmann, findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt. Die Hinterbliebenen.

**Maschinen-Auction.**

Mittwoch den 19. Dezember cr., vorm. 9 1/2 Uhr, sollen im Thüringer Hofe hieselbst  
2 Stützen-Dreschmaschinen mit Schüttelzug,  
3 alte Futtermaschinen,  
2 Säpel und  
2 Kartoffelquetschen  
meistbietend öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden.  
Merseburg, Breitestraße 13.  
R. Pauly,  
Actuar a. D. u. ger. Taxator.

**haus-Verkauf.**

Unterzeichnet ist Willens, sein in Braunsdorf gelegenes Wohnhaus mit Scheune und Stall, auf Wunsch des Käufers auch etwas Acker und 2 Gemeindefabeln aus freier Hand zu verkaufen.  
Dasselbe würde sich für Professionisten oder Arbeiter eignen.  
Kaufliebhaber können jederzeit mit mir in Unterhandlung treten.  
Braunsdorf, den 5. Dezember 1883.  
**Heinrich Dost.**

2 birkene polirte Kommoden  
und 2 gepolsterte Kinder-Nachtstühle, passende Weihnachtsgeschenke, stehen billig zu verkaufen.  
Sixtberg 1. O. Sädike.

Zwei große starke Zugbunde,  
ein noch gut erhaltener Handwagen  
und ein Schlitten sind zu verkaufen.  
Breitestrasse 8, Hof.

Ein großes Käuferseweil ist zu verkaufen  
Saakstraße 6, im Hofe.  
2 Käuferseweine, von 4 Stück Auswahl, stehen zu verkaufen  
Sixtberg 1.  
Eine Werkstelle mit Wohnung wird zu Othern zu mieten gesucht. Zu erfragen  
Hälterstraße 17, 1 Tr.

Stube, Kammer und Küche wird zu Othern von ein paar Leuten gesucht. Wo sagt die Exped. d. Bl.  
Ein Vogls, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und Othern beziehbar  
Delgrube 5.

Ein Vogls von Stube, 2 Kammern, Bodenammer, Kuch, Keller, Waschküchen und Stall ist zum 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen bei  
Franz Jandus, Gotthardstraße 10.  
Ein größeres Vogls ist zu vermieten, sofort oder Othern beziehbar  
Friedrichstraße 13

Steinstraße Nr. 7 ist ein Vogls von Stube, Kammer und Küche zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen bei Gottlob Ente.  
Eine Werkstatt oder dazu passende Räumlichkeiten mit oder ohne Wohnung, wird per Othern zu mieten gesucht. Adressen unter W. S. in der Exped. d. Bl. zum 28. d. M. niederzulegen.

Capotten zum Einkaufspreis,  
Kindercapotten von 1 M. an,  
Fülzhüte, ungarirt, von 50 Pf. an  
Emilie Löhnz,  
Delgrube 4.

**Alle Sorten Oefen**  
empfiehlt billigst  
**H. Müller jun.,**  
Schmalestraße Nr. 10.

**Zur Feinstbäckerei.**  
Feinstes  
**Weizenmehl**  
empfiehlt unter Garantie der vorzüglichsten Backfähigkeit zu äußerst billigen Preisen.  
**J. A. Welzel, Unteraltenburg.**  
**Harzer Kanarienhähne**  
mit den feinsten Tönen, passend als Weihnachtsgeschenk, empfiehlt  
**Bradke,**  
Unteraltenburg 29.

**Loose**  
zur Schlesischen Lotterie  
à 100 St. 15 Pf. Hauptgew. im Werthe von Mark 20000, 10000, 5000. Ziehung den 27. d. M.;  
**Kölner St. Martins Lotterie,**  
à 1 M. 10 Pf., Ziehung den 4. u. 5. Januar 1884, Hauptgew. im Werthe von M. 20000, 10000, 5000, sind zu haben bei  
**Bruno Hoffmann,**  
H. Ritterstraße 16

Eine Partie  
**Rüschen, Jabots, Spitzen**  
(weiß und crém zum Ueberlegen 2c. 2c.)  
empfiehlt, um damit zu räumen unter dem Einkaufspreis.  
**A. Krest,**  
Johannisstraße Nr. 17.

**Kommt und staunet!**  
3 bis 5 hochfein schmeckende saure Gurken für 10 Pf., sowie Pfeffergurken billig und schön bei  
**Frau Bindseil,**  
Seitenbentel.

**Täglich frischer Kalt**  
Breitestrasse 13, vis à vis der früheren Post.  
**Albert Kayser.**  
**Dr. Spranger'sches Magen-Bitter.**  
Vorzüglich bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magendrüsen Magenläure, überhaupt allen Magen- und Unterleibsleiden. Scropheln bei Kindern, Würmer und Säuren abführend. Gegen Hämorrhoid., Hartleibigkeit vorzüglich, bewirkt schnell u. schmerzlos offenen Leib. Appetit sofort wieder herstellend. — Zu beziehen durch Frn. Kaufmann Gersdorf in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pf.

**1000 Mark** zahlen wir dem, der beim Gebrauch von  
**Goldmann's Kaiser-Zahnwasser**  
à Fl. 60 Pf. und 100 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. S. Goldmann & Co., Dresden. — Zu haben bei  
**Gust. Lots, Merseburg.**

**Gutkochende grüne Erbsen, geschälte Erbsen, Victoria-Erbsen, Bohnen, Linsen**  
empfiehlt  
**Carl Adam.**

**Mehlers Restauration**  
empfiehlt zu morgen Abend von 1/2 7 Uhr ab  
**Salzknochen mit Klößen.**  
Es ladet dazu ein  
**d. S.**  
Ein kräftiges Dienstmädchen, am liebsten vom Lande, wird zum 15. Febr. 1884 zu mieten gesucht.  
Weldungen bei Frau Steinbach, Burgstraße 8.

**Rossmarkt 3.**  
**Paul Marckscheffel**  
Drogen- und Parfumerien-Handlung  
eröffnete eine große  
**Weihnachts-Ausstellung**  
von superfeinsten  
**Blumendüften (Suiten), Blumenhaardülen, Eau de Cologne etc.** in feinen Crystalgläsern mit eleganter Aufmachung, aus den renommirtesten Fabriken stammend. Ferner allerfeinste  
**Toilette-Blumenseifen** in feinst ausgestatteten Cartons à 2 u. 3 St. Seife enthaltend.  
**Diverse Toilette-Artikel.**  
**Feinste Kaisermorsellen** in allerliebste ausgestatteten Kästchen, welche sich ebenfalls zu einem sehr schönen  
**Weihnachts-Geschenk**  
eignen, empfiehlt alles zu außerordentlich billigen Preisen und ladet zu recht fleißigem Besuch ergebenst ein.

**Viel Nüchliches und Billiges**  
enthält mein Lager von Kurz-, Galanterie-, Messing- und Stahlwaaren. Ich bitte um freundliche Beachtung.  
**C. W. Hellwig,**  
Markt 3.

**Gänzlicher Ausverkauf**  
in Galanterie- und Papierwaaren, Schulartikeln, Bildern und Bilderbüchern, Albums, Parfümerien, Contobüchern, Neujahrs-, Gratulations-, Tauf- und anderen Karten, sowie vieler anderer Artikel zu außerordentlich billigen Preisen  
**kl. Ritterstraße 2**  
(Parterre).

**Seidel & Naumann's**  
unübertroffene  
**Nähmaschinen**  
hat in Merseburg nur zu verkaufen  
**H. BAAR,**  
Rossmarkt Nr. 10.

**Hüte,**  
garnirt und ungarirt, von 40 Pf. an, Rüschen sowie seidene Tücher für Herren und Damen in reicher Auswahl zu äußerst billigen Preisen bei  
**Auguste Wagner,**  
1. Entenplan 1.

**Celler Wachsstock,  
Baumlöchte, bunt, farbig und weiß,  
Christbaum-Verzierungen,  
Lametta in Gold und Silber empfiehlt  
Gust. Jofs.**

Reiter für Sonettographen  
und Selbstporträts

## Weihnachts-Anzeige!

Besonders als praktisches Geschenk empfehle: **Operngläser** für Damen (Etui ist zugleich Handarbeitsstischchen), **Barometer** (geschliffen und Bronze), **Thermometer** u. **Thermometographen**, **Bousolen**, **Marinegläser** mit **Compass**, **Fernrohre** etc. für Schüler **electriche Motore**, **Dampfmaschinen** und **Nebelbilder-apparate**.

Reichhaltiges Lager von **Brillen**, **Pincenez**, **Lorgnetten** etc.

**M. Müller,**

Optiker und Mechaniker, Burgstraße Nr. 18.

## J. G. Hippe,

**Klempnermeister, Gotthardtsstraße 18,**

empfehlte zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltig gut sortirtes Lager von **Sänge**, **Salon**, **Tisch**, **Küchen**, **Flur** und **Nachtlampen**, sein lackirtes **Holz**- und **Kohlenkasten**, **Wasser** und **Fensterreimern**, **Consolen**, **Kaffeetrettern**, **Vogelkäfigen** u. dergl. m., sowie **Saus**- und **Küchengeräthen**. Große Auswahl in **Kinderpielwaaren** und **Christbaumschmuck** zu billigen Preisen.

## Ziehung 20. Dezember — 20. Januar.

Kein Leser versäume, sich sofort, je nach seinen Verhältnissen, ein oder mehrere

### FREIBURGER LOOSE

zu kaufen, welche bestimmt mit einem der nachstehenden Treffer gezogen werden müssen.

### NIENTEN EXISTIEREN NICHT.

45 000, 40 000, 6 mal 30 000, 8 mal 28 000, 2 mal 25 000, 8 mal 20 000, 19 mal 18 000, 13 mal 16 000, 17 mal 15 000, 14 mal 14 000, 14 mal 13 000, 12 mal 12 000, 80 mal 10 000, 40 mal 8 000, 50 mal 6 000, 24 mal 5 000, 16 mal 4 000, 50 mal 3 000, 40 mal 2 000, 50 mal 1 600, 90 mal 1 500, 10 mal 1 400, 120 mal 1 200, 166 mal 1 000, 112 mal 900, 118 mal 800, 100 mal 700, 116 mal 600, 110 mal 500, 126 mal 400, und viele Gewinne von 350, 300, 250, 200, 150, 100, 90, 80, 70, 60, 50, 40, 30 Franks Gold. Der kleinste Treffer, womit jedes Loos aber bestimmt gezogen werden muss, ist 13 bis 21 Franks Gold.

Gegen vorherige Einsendung (Nachnahme nicht gestattet) des Betrages in Banknoten unter Einschreiben oder Postzahlung versende

### NUR ORIGINAL-LOOSE à 20 Mk.

Der Verlust kann daher im allerungünstigsten Falle nur 9 Mark 60 Pf. betragen. Haupttreffer werden telegraphisch angezeigt und die Gewinne sofort nach Ziehung ohne Abzug in Gold ausbezahlt. Amtliche Ziehungslisten gratis.

**Jean Wollmers,**  
LIÈGE (Belgien.)

P. S. Jedes Loos, was obigen Angaben nicht entspricht, oder den Käufer nicht befriedigt, nehme ich stets gerne zurück.

**Allen Kindern,**  
die bei Anbnit nicht aut zunehmen, reiche man die Milch mit Zusatz von  
**Timpe's Kindernahrung;**  
sie werden vortheilhaft acociden, ältere Säuglinge besonders sichtbar. Probiere gratis  
Vager: Stadt- u. Hofapotheke u. C. Herfurth.

Mein reichsortirtes  
**Wollwaarenlager,**  
passend zu Weihnachtsgeschenken, halte ich  
bestens empfohlen.

Wiederverkäufern Rabatt.

Achtungsvoll

**E. Ziege** aus **Apolda,**  
an der Stadtkirche 1.

**Marien-Baden** - **Wannen-Bäder,**  
**Bad.** - **Rumpf-**  
- **Dampf-**  
erprobt bei Magen-, Nervenkrankh., Rheu-  
matismus, Zahnschmerzen.

**J. Kächel's**  
Markt 27. **Holzdrechlerei** Markt 27.  
empfehlte sich zur Anfertigung aller  
vorkommenden **Drechslerarbeiten.**

Gleichzeitig empfehle **Tabakpfeifen**  
in lang, halblang und kurz, sowie die  
**patentirten Gesundheitspfeifen**  
in allen Längen, und bitte bei Bedarf  
mich gütigst zu unterstützen.

Achtungsvoll d. G.

Die von andern Handlungen als **Weihnachts-Präsente** angepriesenen Werke sind selbstverständlich auch bei mir vorrätig resp. durch mich zu angemessenen Preisen zu beziehen.

Merseburg, im Dezember 1883.

**Paul Steffenhagen's**  
Buchhandlung und Antiquariat.

## Strohladen

an die Fenster fertig billigt  
Fr. Winkler, H. Sirtlir. 10.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich hier selbst, **Oberbreitenstraße Nr. 21,** als

**Sattler und Tapezierer**  
etabliert habe. Mit der Versicherung gute und dauerhafte Arbeit zu billigen Preisen zu liefern, halte ich mich den geehrten Bewohnern angelegentlich empfohlen.

Achtungsvoll

**Otto Brandt.**

**Maischrot,**  
**Graupenschrot,**  
**Futtermehl,**  
**Weizenschalen,**  
 **Roggenkleie,**  
**Gerste,**  
**Safer,**  
**Fühner- und Laubensutter,**  
**Futtererbsen**

empfehlte **Carl Adam.**

Bestes

## Böllberger Weizenmehl

empfehlte **Carl Adam.**

**Bürger-Verein für städtische Interessen.**  
**Generalversammlung**

Donnerstag den 20. Decbr. cr., abends 8 Uhr,

im **TIVOLL.**

Tagesordnung:

- 1) Bericht über die Thätigkeit des Vereins.
- 2) Rechnungslegung.
- 3) Festsetzung der Jahresbeiträge.
- 4) Neuwahl des Vorstandes.
- 5) Herstellung eines gepflasterten Fußweges vom Sirtlir nach dem städtischen Friedhofe.
- 6) Das Betreten des Eises auf dem Gotthardtssteige. Die Mitglieder laden wir zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst ein.

Der Vorstand.

## Chemal. städt. Feuerwehr.

**General-Versammlung.**

Montag den 17. Dezember, abends 8 Uhr,

im **Tivoll**

Der Vereinsdirector.

## Zur guten Quelle.

Sonntag den 16. Dezember **Lanzwühl**  
bei vollem Orchester **H. Vier.**

## E. Kunerts Speisehaus.

Montag den 17. d. M. abends **Salzkuchen** mit **Weerrettig** und **Röhren.**

## Schützenhaus.

Heute Sonntag  
**Pfannkuchenschmaus,**  
von 6 Uhr ab  
**großes Streichconcert.**

Saal auf geehrt. **Hier H. Köhnel.**

Hiermit erlaube ich mir diejenigen, welche noch im Contostand des verstorbenen **Franz Strauß** sich befinden, nochmals zur baldigen Zahlung anzusprechen, widrigenfalls ich mich genötigt sehe, die Säumnigen dem Gericht zu übergeben.

Marie Malucha geb. Strauß.

## Wer giebt Zitherstunde?

Offerten mit Preisangaben unter K. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Mädchen, welches am 1. Januar 1884 in Dienst treten kann, wird gesucht. Wo lag die Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen von außerhalb sucht Stellung als **Silber** der Hausfrau oder als **Wirtschafterin** bei einzelnen Leuten zum 1. Januar oder später. Off. unter L. B. bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine **Eisenbeindrache**, mit einem **Maßblinden** versehen, ist am 2. Dezember verloren worden. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Hierzu eine Extrabeilage von G. Vaar, **Röge** Markt Nr. 10.

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expeditio: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Bfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Bfg. durch die Post.

Nr. 247.

Sonntag den 16. Dezember.

1883.

## Des Kronprinzen Komfakt.

Ueber die Reise des Kronprinzen nach Rom werden die widersprechenden Nachrichten verbreitet. Heute wird dies berichtet und morgen das Gegenteil; heute theilt Jemand mit dem Anschein vollen Unterfertigungs als positive Thatsache mit, und morgen wird von irgend einer andern Stelle der Verbreiter jener Nachricht als ein ganz unwissender Mensch behandelt, der nicht einmal die einfachsten Regeln des diplomatischen Verkehrs kenne u. s. w. u. s. w. Man wird nun gut thun, es als feststehend zu betrachten, daß alle diese Mittheilungen, mögen sie nun aus Madrid, aus Berlin, Rom oder Wien datirt sein, mögen sie durch offizielle Regierungsorgane, durch entschiedene oder unentschiedene liberale Blätter verbreitet werden, sämtlich aus einer und derselben Quelle fließen. Die erste Meldung, daß die Reise nach Rom dem Papste gelte, und daß sie in erster Linie dem Könige von Italien zugehört sei und der Papst, wenn überhaupt, erst in zweiter Linie kommen könne; die Mittheilung, daß die Reise von der höchsten Bedeutung und daß sie nichts weiter als eine Erfüllung der einfachsten Höflichkeitspflichten sei; daß der Kronprinz im Quirinal wohnen und daß er sein Absteigequartier nicht im Quirinal nehmen werde; daß der Cultusminister v. Gopfler nach Italien reisen werde und dann wieder, daß daran niemals gedacht worden sei; daß an Stelle Gopfler's Graf Lehndorff nach Genua gehe und daß auch Lehndorff zu Hause bleibe; alles dieses und noch vieles Andere geht von derselben Stelle aus und ist nur bestimmt, die öffentliche Meinung zu verwirren, die wirklichen Vorgänge zu verdecken. Auch hervorragende liberale Blätter werden dazu benutzt, von dieser Stelle herrührende Nachrichten zu verbreiten, und deren Mittheilungen auf diesem Gebiete muß man mit derselben Reserve aufnehmen, wie die der „N. A. Z.“ oder anderer offizieller Organe.

Die bedenklichsten dieser Nachrichten sind die, welche den Kronprinzen persönlich in die Lage der gegenwärtigen Kirchenpolitik hineinzuziehen suchen. Es wird jetzt wunderbarer Weise verbreitet, der Kronprinz habe schon von jeher ungesähr auf dem Standpunkte gestanden, den die letzte Bischofsmark-Gopfler'sche Kirchenpolitik einnimmt. Man sollte nicht meinen, daß es möglich ist, aber es wird wirklich in sonst einigermaßen ernsthaften Blättern behauptet, der Kronprinz sei von Anbeginn ein Gegner der Falk'schen Politik gewesen. Es scheint schon ganz vergessen, daß es der Kronprinz war, welcher Dr. Falk noch lange hielt, als dessen Stellung schon von anderer Seite untergraben war, und daß er auf Falk einwirkte, daß dieser noch im Amte blieb, als derselbe schon alle Hoffnung auf eine gezielte Wirksamkeit verloren hatte. Daß der Kronprinz den kirchlichen Frieden herbeiführt, braucht nicht erst gesagt zu werden. Auch mag er kein Freund einzelner der härtesten Bestimmungen der Maigesetze gewesen sein, die aber ursprünglich nicht von Dr. Falk herrührten, sondern diesem dictirt worden waren.

Auch ist es vollständig falsch, daß vom Kronprinzen die Initiative zur Romreise ausgegangen ist, wie auch das Höflichkeitsrückrichten es unbedingt notwendig gemacht hätten, auf der Rück-

reise von Spanien von Genua aus einen Absteiger nach Rom zu machen. Der Kronprinz vermeidet es mit großer Sorgfalt, sich in die gegenwärtige Politik einzumischen; aber er hat auch ebenso erkennen lassen, daß er keinerlei persönliche Verantwortung für dieselbe zu übernehmen gewillt ist. Wenn er Reisen von politischer Bedeutung unternimmt, so fallen ihm dieselben fast als Stellvertreter des Kaisers zu. Auch die Initiative zur spanischen Reise ging nicht von ihm aus; er erfährt davon erst kurz bevor er Wiesbaden verließ, wie er selbst erzählt hat. Die Reise nach Spanien hat sich als ein geschickter politischer Zug erwiesen; ob es die Reise nach Rom auch ist, erscheint noch fraglich. Im Quirinal hat man gar nicht daran gedacht, die „Höflichkeitsrückricht“ eines Besuchs in Rom zu beanspruchen, und wenn damit ein Besuch im Vatican verbunden war, so hätte man hundertmal lieber auf diese „Höflichkeit“ verzichtet, da man weiß, daß der Besuch im Vatican doch die Hauptsache ist, auch wenn er nur in die „zweite Linie“ gestellt wird. König Humbert wollte den Kronprinzen in Genua empfangen und ist von der Annahme des Besuchs in Rom sehr überrascht worden. Nun, die Italiener sind kluge Politiker und machen darum dazu gute Miene.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weiß jetzt nicht genug Worte zu machen, von denen sie annimmt, daß sie im Vatican wohlgerällig in's Ohr klingen müssen. Sie nennt den Papst den zweiten im Leben des Souverän, den nach den „zwischen allen Höfen bestehenden Regeln der Höflichkeit“ ein Besuch zukäme. Die Schmeichelei, welche heute die „N. A. Ztg.“ an den Papst zu verschleppen für nöthig hält, beruht auf Unwahr-



## Politische Uebersicht.

Gegenüber der Erklärung des Herrn v. Puttkamer gegen die geheime Abstimmung und dem Beifall, welchen dieselbe in der konservativen Partei gefunden, wird an allerlei frühere Kundgebungen erinnert, welche damit schlecht übereinstimmen. In den Notizen zu dem Entwurf einer Städteordnung für die östlichen Provinzen, welchen der frühere Minister Graf zu Eulenburg im Jahre 1876 im Landtage eingebracht hatte, hieß es:

Nach §§ 34 ff. soll die Wahl mittelst Abgabe von (verdeckten, in eine Wahlurne niederzulegen) Stimmzetteln bewirkt werden. Der Entwurf folgt bei diesem Punkte dem System des Reichswahlgesetzes vom 31. Mai 1869. Das diesem System zu Grunde liegende Motiv, die Wähler vor illegitimen Beeinflussungen und vor der Nothwendigkeit einer Rücktrittsnahme auf Personen und äußere Verhältnisse zu bewahren, trifft in verstärktem Maße bei den, auch bezüglich der passiven Wahlfähigkeit in dem engeren Kreise der Mitbürger einer und derselben Gemeinde sich beziehenden Communalwahlen zu.

Ferner wird an eine Petition des konservativen Vereins von Minden-Ravensberg an das Abgeordnetenhaus aus dem Jahre 1880 erinnert, welche um Ersetzung der öffentlichen durch die geheime Abstimmung bat. Es ist ja unleugbar, daß auch bei der letzteren Wahlbeeinflussungen möglich sind; aber zu bezweifeln, daß der Wähler sich ihrer bei der heimlichen Abstimmung leichter erwehren kann, als bei öffentlicher, daß heißt den gefunden Menschenverstand beleidigen.

Noch ist der Krieg zwischen Frankreich und China nicht officiell ausgetrohen und schon werden aus unsern Handelskreisen Klagen laut über eine nachtheilige Rückwirkung der bestehenden Spannung zwischen den beiden Staaten auf den deutschen Handel in China. Den anderen Nationalitäten, die in China Handel treiben, ergeht es natürlich nicht besser, und schon ist jetzt läßt sich voraussagen, daß ein Krieg zwischen Frankreich und China, gleichviel wie sein Ausgang wäre, ein höchst empfindlicher Schlag für gewisse Zweige des europäischen Handels sein würde. Von der englischen Vermittlung hört man noch nichts und doch wäre England die einzige Macht, welche mit einiger Aussicht auf Erfolg die Ausgleichung der Gegensätze zwischen den beiden streitenden Reichen versuchen könnte. Man hofft denn auch noch immer auf einen nahe bevorstehenden englischen Vermittlungsvorschlag.

In den letzten Tagen sind über die französischen sinesischen Angelegenheiten von englischer Seite neue Alarmnachrichten verbreitet worden, die, falls sie sich bekätigen, die Lage der Franzosen in Sontung misslicher als bisher erscheinen ließen. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Hongkong vom 13. d. M. gemeldet, daß der König von Anam sei durch die antifranchosen Partei in Hue vergiftet worden. In andrer Gerüchtweise verlautete von einer neuen Kriegserklärung Anams gegen Frankreich. Haiphong werde mit Ballistaten und Blockhäusern besetzt. Ein Telegramm des „Standard“ meldet weiter, daß in Hue eine Revolution ausgebrochen, und der französische Admiral Courbet habe 6000 Mann Verstärkungen verlangt. Da nun der „Times“ laut telegraphischer Meldung bereits in